



Flötist Hans Balmer aus Kehrsatz und Ulrich Schweizer, Organist in Spiez, begeisterten durch grosse Programmviefalt und subtiles Spiel.

BILD MARIANNE BAUMANN

KULTUR Konzert zum Jahresanfang in der Kirche Aeschi

Bunter, barocker Strauss

Am Sonntag, 7. Januar 2007, erlebten die Zuhörer in der vollbesetzten Kirche Aeschi ein abwechslungsreiches, gehaltvolles Barockkonzert. Ausführende waren Hans Balmer (Flöte) und Ulrich Schweizer (Cembalo). Zu hören waren Werke von Telemann, Bach, Couperin, Dowland und Castello.

Traditionsgemäss findet am ersten Sonntag des neuen Jahres in der akustisch hervorragenden Kirche Aeschi ein klassisches Konzert statt. Am 7. Januar 2007 warteten der Kehrsatzer Flötist Hans Balmer und Ulrich Schweizer, Organist an der reformierten Kirche Spiez, mit einem reichhaltigen Programm auf, das alle Facetten der Barockmusik beinhaltet. Dario Castello (1590–1644) und der irische Tonschöpfer John Dowland (1563–1626) vertraten den Frühbarock. Georg Philipp Telemann, François Couperin und Johann Sebastian Bach lebten von Ende des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts und gehören zu den bekanntesten Vertretern des Spätbarocks. Diese gekonnte Programmischung, das zweimanualige optisch wunderschöne Cembalo und das homogene virtuose Spiel der beiden Musiker machten das Kon-

zert in der vollbesetzten Kirche zur wahren Feierstunde.

Abschied und höfische Tänze

Der irische Komponist John Dowland war einer der besten Lautenspieler seiner Zeit und schuf gegen 100 zumeist melancholische Lieder, die er in zwei Gesangsbüchern zusammenfasste. In einer Bearbeitung für Querflöte und Cembalo waren fünf dieser eindrücklichen Gesänge zu hören mit den schicksalsträchtigen Titeln «fließt Tränen, nun muss ich dich verlassen oder komm zurück». Balmer und Schweizer liessen mit ihrer eindrücklichen instrumentalen Wiedergabe vergessen, dass diese Lieder eigentlich für Singstimmen geschrieben wurden.

Melodisch, locker und heiter präsentierte sich das Concert Royal III des französischen Komponisten François Couperin. Seine Werke leben durch raffinierte und reiche Verzierungen. Keine Ausnahme macht da das «Königliche Dritte Konzert», das dem Leben am französischen Königshof und den barocken Tänzen huldigt. Tempi und Interpretation wechseln in rascher Folge, ein nicht ganz einfaches Unterfangen für die beiden Musiker, das jedoch mit Bravour ge-

meistert wurde. Über den italienischen Tonschöpfer Dario Castello ist wenig bekannt, er gehört nicht zu den ganz Grossen. Er arbeitete als Kapellmeister in Venedig, seine Werke sind zum grossen Teil vergessen oder verschollen. Umso erfreulicher ist es, dass mit den beiden Sonaten für Flöte und Basso continuo auch wenig gehörte Werke auf dem Programm standen und einfühlsam gespielt wurden.

Meisterlich: Bach und Telemann

Programmhöhepunkte waren aber zweifelsohne das Concerto Nr. 4 e-Moll TWV 42 von Georg Philipp Telemann und die Sonate h-Moll BWV 1030 von Johann Sebastian Bach. Telemann wie Bach gehören zu den grössten Barockkomponisten, ihre Werkviefalt ist riesengross. Beide sind Zeitgenossen, Bach wirkte als Thomaskantor in Leipzig, Telemann, ein enger Freund Bachs, war Musikdirektor der fünf Hauptkirchen in Hamburg. In beiden gespielten Werken genossen die aufmerksamen Zuhörer ein Feuerwerk üppiger Barockklänge, wahrlich ein schöner Einstieg in ein hoffentlich glückliches neues Jahr.

MARIANNE BAUMANN